



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Montag, 11. Oktober 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Gisela Brackert
Frankfurt am Main

Glocken – die Seele der Städte

Nie möchte ich in einer Gegend wohnen, in der mich der Klang von Kirchenglocken nicht mehr erreicht.

Das wird nun bei all jenen ein Kopfschütteln auslösen, die es entnervend finden, dass viermal in der Stunde per Glockenschlag die Uhrzeit angezeigt wird, oft sogar auch nachts. Dass morgens, mittags und abends zum Gebet geläutet wird, das sogenannte Angelus-Läuten. Dass besonders machtvolles Geläut Sonntags zum Gottesdienst ruft. An anderen Tagen eine Beerdigung anzeigt, eine Taufe, eine Hochzeit – es gibt viele Anlässe, das Glockenläutwerk anzuwerfen.

Wer das als unzumutbare Lärmbelästigung empfindet und dann das Pech hat neben einer Kirche zu wohnen, dem kann man nur zum Umzug raten, denn zumindest das Glockenläuten aus liturgischem Anlass ist verbrieftes Recht der christlichen Kirchen. Und darum gehört selbst im dröhnenden Lärmbrei unserer Städte das Glockengeläut noch zur akustischen Alltagskulisse.

Wie befremdlich es ist, wenn die Glocken daraus völlig verschwinden, das erfuhr der Philosoph und Schriftsteller Walter Benjamin, als er 1926 Moskau besuchte. Als Bauten waren sie damals oft noch vorhanden: die vielen Kirchen, Klöster, Glockentürme des vorrevolutionären Moskau. Aber sie waren verstummt. Stalin hatte den jahrhundertalten an- und abschwellenden Klangteppich aus Tausenden von großen und kleinen Glocken ausgelöscht. Abmontiert und eingeschmolzen waren sie, die Glocken. Fabriksirenen sollten die akustische Signatur der neuen Zeit und des neuen Menschen sein. Kein Glockenklang durfte ihn an etwas erinnern, das älteren Gesetzen folgte und immer auch Heimat symbolisiert hatte.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Montag, 11. Oktober 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Gisela Brackert
Frankfurt am Main

Das Glockenläuten ist also nicht einfach ein Klang unter anderen. Es ist die Seele der Städte und Dörfer. Es ist Schall gewordene Erinnerung und hält selbst bei Kirchenfernen das Bewusstsein dafür wach, dass es da etwas gibt, was unsere Kultur zutiefst geprägt hat: das Christentum. Über das Glockengeläut wirbt es öffentlich und mit großer Autorität für seine Botschaft.

Denn der Klang, den Metall auf Metall erzeugt, ist nicht irgendein Geräusch. Es ist eines der durchdringendsten Klangerlebnisse, das wir kennen. Wenn zum Beispiel in Frankfurt an besonderen Feiertagen das sogenannte „Große Stadtgeläut“ erklingt, im Zusammenspiel aller Glocken der zehn historischen Innenstadtkirchen, dann wird der Verkehrslärm zur Bagatelle. Das volle Geläut erfasst den ganzen Körper.

Die Frankfurter lieben ihr „Stadtgeläut“. Auch ich packe immer, wenn ich Weihnachten nicht in Frankfurt verbringe, eine CD mit dem Großen Stadtgeläut in die Reisetasche. Denn Heimatglocken – das ist ein starker emotionaler Appell. Das haben inzwischen auch die Rundfunk-Anstalten verstanden, die, wie der hr, die Glocken ihres Sendegebiets ins Netz stellen, auf dass sich jedermann jederzeit daran erfreuen könne. Klanggewordene Heimatliebe könnte man das nennen.

Aber nehmen wir auch noch ernst, wofür die Glocken als Botschafter stehen und was viele von ihnen als Inschrift tragen? Land, Land, Land, höre des Herren Wort.